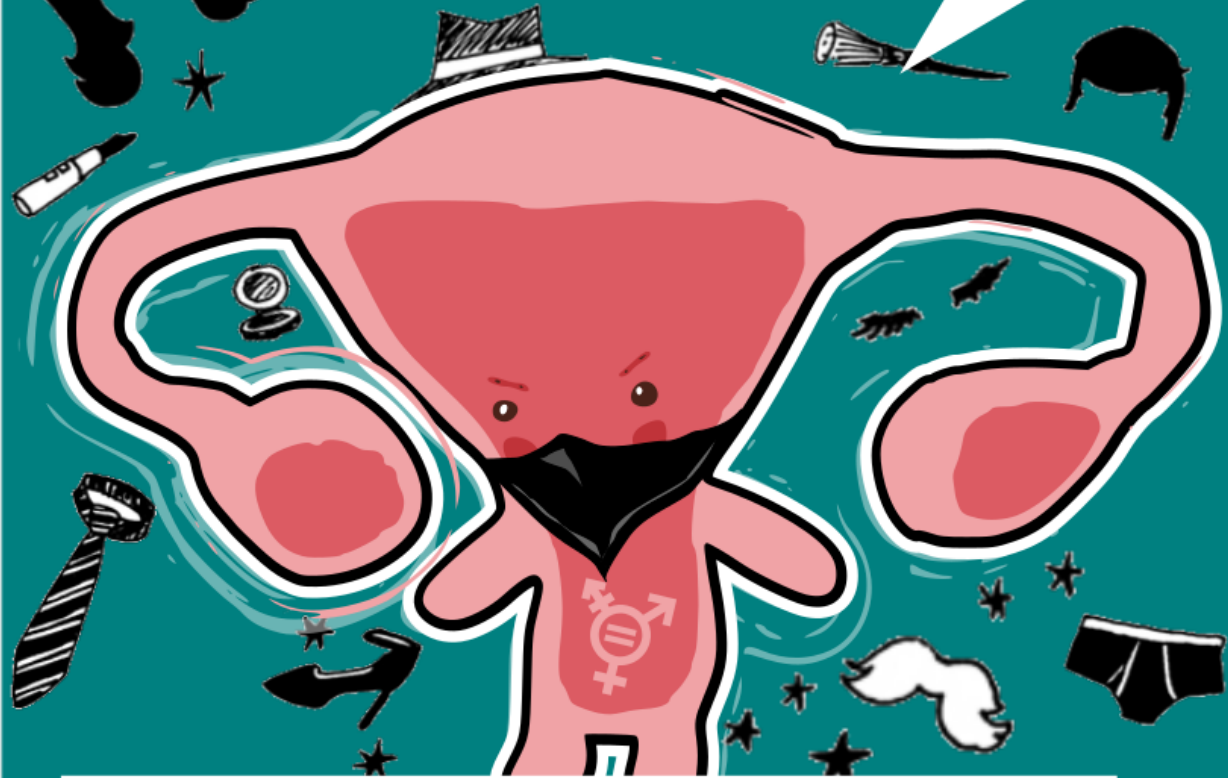


Reader zur

* DEMONSTRATION *

MY BODY - MY CHOICE!



19.11.16 * 13Uhr

* Lyceumsplatz/Wolfsschlucht * Kassel

*

Mehr Infos:

* qrew.blogspot.eu *



Inhaltsverzeichnis

Aufruf zur Demonstration "My body - my choice!"	02
Die Argumentation der Lebensschutz-Bewegung	03
Das Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen	08
Verbindungen zwischen Lebensschützer*innen und der Neuen Rechten	12
Rede: Wessen Leben soll hier eigentlich geschützt werden?	18





Aufruf zur Demonstration "My body - my choice!"

Am 19.11.2016 veranstaltet das Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen (TCLG), ein Netzwerk christlich-fundamentalistischer Initiativen, Beratungsstellen und Gruppen, das "Lebensrecht-Forum". Diese Veranstaltung findet zwei mal jährlich im Friedenshof in Kassel statt und dient deren Vernetzung und Weiterbildung.

Die vermeintlichen LebensschützerInnen vertreten ein extrem reaktionäres Weltbild: Sie propagieren die heterosexuelle Kleinfamilie, in der Frauen* die "natürliche" und "gottgegebene" Aufgabe haben, Mutter zu sein. Sie werden als lebensschenkendes Objekt stilisiert und damit auf eine Gebärfunktion reduziert. Schwangeren Menschen* wird das Recht auf Selbstbestimmung abgesprochen, indem Abtreibung als Mord dargestellt wird. Zusätzlich zu diesen sexistischen, homo- und trans*feindlichen Positionen wird immer wieder ein völkisches und nationalistisches Selbstverständnis vertreten.

Dies steht im Kontext einer verstärkten Mobilisierung auf Seiten christlich-fundamentalistischer, reaktionärer und nationalistischer Gruppierungen. Die Positionen vermeintlicher "Lebensschutz"gruppen werden zum Beispiel in den aktuellen Protesten gegen den hessischen Lehrplan oder im Wahlprogramm der AfD sichtbar. Auch hier wird ein reaktionäres Familienbild propagiert und gegen LGBT*IQ-Personen und emanzipatorische Sexualpädagogik gewettert.

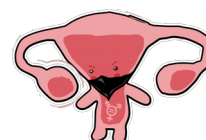
Wir werden am 19.11.2016 in Kassel auf die Straße gehen um gegen die AbtreibungsgegnerInnen zu protestieren. Denn was wir mit unseren Körpern tun oder lassen, ist alleine unsere Entscheidung. My body - my choice!

Wir fordern:

- die Anerkennung nicht-heterosexueller Lebensweisen
- sexuelle Selbstbestimmung aller Geschlechter und eine emanzipatorische Sexualpädagogik
- Straffreiheit bei Abtreibung/ Abschaffung des §218 StGB (Schwangerschaftsabbruch)
- kostenlosen und rezeptfreien Zugang zu Verhütungsmitteln und der "Pille danach"

Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat!

Wir klatschen Applaus, Deutschland stirbt aus!





Die Argumentation der Lebensschutz-Bewegung

- Wessen Leben soll eigentlich geschützt werden? -

Am 19. November 2016 findet erneut das halbjährlich organisierte *Lebensrechts-Forum des Treffens Christlicher Lebensrecht-Gruppen e.V. (TCLG)* in Kassel statt. Der seit 1991 bestehende Verein basiert, wie der Name schon verrät, auf Vernetzungen verschiedener Gruppen und ProtagonistInnen¹ der sogenannten Lebensschutz-Bewegung.

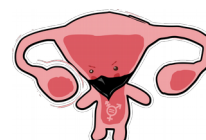
Recht auf Schwangerschaftsabbruch

Schon punktuell in der sogenannten ersten Frauenbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts, aber vor allem auch in der sogenannten zweiten oder neuen Frauenbewegung in den 1970er Jahren gehörte der Kampf um eine straffreie Abtreibung zur politischen und öffentlichen Debatte. Eine allumfassende Selbstbestimmung, sowohl in Bezug auf Psyche und Körper, als auch in Bezug auf politische und kulturelle Teilhabe, war eine Kernforderung der zweiten Frauenbewegung. Ein Großteil feministischer und queerfeministischer Aktivist*innen setzen sich seitdem nicht nur für eine selbstbestimmte Sexualität, sondern auch für ein Recht auf Schwangerschaftsabbruch und die Abschaffung des in Deutschland wirksamen § 218 ein. Laut dem § 218 StGB wird Abtreibung, wenn diese nicht unter bestimmten Voraussetzungen durchgeführt wird, mit Freiheits- oder Geldstrafe sanktioniert. Wer einen Schwangerschaftsabbruch straffrei durchführen lassen möchte, muss dies in den ersten 12 Wochen der Schwangerschaft tun, sich bei staatlich anerkannten Einrichtungen beraten lassen und die drei Tage sogenannten Bedenkfrist bis zum Eingriff einhalten. Hier findet immer noch eine vom Staat gesetzte und rechtlich und somit auch institutionell legitimierte Entmündigung schwangerer Frauen*LesbenTrans*Inter* statt, indem ihnen das Recht auf einen selbstbestimmten Umgang mit dem eigenen Körper genommen wird.

Der Schutz von Gottes Kindern

Dieser Status Quo ist den fundamentalistischen ChristInnen, der konservativen bürgerlichen Mitte und rechten Bewegungen jedoch ein Dorn im Auge: Sie fordern ein vollständiges Abtreibungsverbot.

¹ Da die LebensschützerInnen von einer biologisch determinierten Zweigeschlechtlichkeit ausgehen, wird in diesem Zusammenhang das Binnen-I verwendet.





Die sogenannten LebensschützerInnen gehen davon aus, dass Schwangerschaftsabbruch der Menschenwürde entgegenstünde und mit Mord gleichzusetzen sei. Der Embryo wird als von *Gott be-seeltes* Individuum dargestellt. So schreibt bspw. das *TCLG* in ihrer Broschüre *Antworten zum Thema Lebensrecht*: "Dennoch sind wir zeitlebens dieselbe individuelle Person wie seit der ersten Minute: ein von Gott geliebter Mensch!"² und weiter "Gott ist Schöpfer und liebender Vater für jeden Menschen. Kein Mensch entsteht aus Zufall. Für Gott gibt es keine unerwünschten Kinder"³.

Hierbei greifen die LebensschützerInnen auf moralisierende und emotionsgeladene Rhetoriken zurück: Sie sprechen bspw. ab der Befruchtung einer Eizelle von ‚Babys‘, ‚Ungeborenen‘ oder ‚kleinen Menschen‘ mit einer von Gott gegebene Seele zu. Durch die konsequente Vermenschlichung bspw. einer befruchteten Eizelle, ist emotionalisierten Argumentationen nahezu unbegrenzter Raum geboten. So führt das *TCLG* als Argumentation gegen Abtreibungen aus, dass

"[d]iese Kinder [...] nie die Schönheit des Lebens kennen lernen [werden], Sonnenuntergänge und Musik genießen können und eigene Erfahrungen sammeln"⁴.

Die heilige Mutter

In ihrem Kampf gegen Abtreibung verallgemeinern die LebensschützerInnen nicht nur das Erleben von schwangeren Menschen und setzen das Lebensrecht des Embryos über die Selbstbestimmung dieser, sondern bewegen sich mit ihrer Argumentation auch stets in einer patriarchalen, sexistischen und heteronormativen⁵ Denkweise.

Für das Lebensglück sei die heterosexuelle Ehe zwischen *Mann* und *Frau* anzustreben, in der Sexualität ausschließlich zur Zeugung von neuem Leben stattfindet. So betont die *Deutsche Evangelische Allianz (DEA)*, in ihrem sogenannten *Familienpolitischen Thesenpapier: Die Familie braucht Zukunft*, welches auch seitens der *TCLG* verlinkt wird: "Ehen und Familien sind die bewährten schöpfungsgemäßen Strukturen des Zusammenlebens"⁶. Dieser Annahme liegt ein Weltbild zu Grunde, in dem von einer natürlich und biologisch gegebenen Existenz zweier Geschlechter ausgegangen wird, die sich dualistisch und sich heterosexuell begehrend gegenüberstehen. Nicht selten wird bspw. Homosexualität von christlichen FundamentalistInnen und LebensschützerInnen als Se-

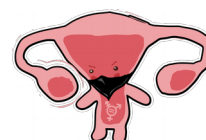
2 http://www.tclrg.de/download/tclg_antworten_lebensrecht.pdf S.3

3 http://www.tclrg.de/download/tclg_antworten_lebensrecht.pdf S.8

4 http://www.tclrg.de/download/tclg_antworten_lebensrecht.pdf S.5

5 ‚Heteronormativität‘ beschreibt die Vorstellung der normativen Gesamtgesellschaft, dass Heterosexualität als ‚normal‘ und ‚richtig‘ gilt. Verbunden mit Heteronormativität ist auch immer die Annahme von Zweigeschlechtlichkeit.

6 http://www.tclrg.de/download/ead_familie_braucht_zukunft.pdf S.3





xualität, wenn nicht sogar als Krankheit, die zu heilen gilt, verstanden. Erst im Mai 2014 fand ein von dem evangelikalen Verein *Weißes Kreuz*⁷ organisierte Kongress in Kassel zum Thema ‚*Sexual-ethik und Seelsorge*‘ statt, bei dem auch über die Therapierbarkeit von Homosexualität referiert wurde⁸.

Mit der Setzung, dass Menschen dazu geboren sind, sich in heterosexuellen Kleinfamilien auf Lebenszeit zusammen zu finden, geht eine gegen Frauen* gerichtete menschenfeindliche Ideologie einher: Frauen* stehe die natürlich und gottgegebene Aufgabe zu, Mutter zu sein. Dadurch werden Frauen* als lebenschenkendes Objekt stilisiert und damit auf eine Gebärfunktion reduziert. Dass es auch schwangere oder gebärfähige Menschen gibt, die keine Frauen* sind oder Frauen*, die nicht schwanger werden können oder wollen, wird negiert. Non-Binarys, Trans*, Inter* und alle weiteren Identitäten, die sich nicht im heteronormativen und/oder cis⁹-geschlechtlichen Spektrum verorten, aber auch alle weiteren Beziehungskonzepte abseits der heterosexuellen und monogamen Ehe, wird dabei ihre Existenz und ihre Legitimität abgesprochen. Die LebensschützerInnen pendeln zwischen Leugnung und Ausblendung aller von ihrem holzschnittartigen Weltbild abweichenden Lebensformen. Selbstbestimmte Schwangerschaftsabbrüche stellen eine massive Bedrohung dieser *natürlichen* und von Gott gewollten Ordnung dar und seien somit zu verurteilen und zu verhindern. Die LebensschützerInnen bedienen sich hier einem weiteren emotionalisierenden Argumentationsstrang, indem sie die angeblich traumatisierenden Folgen einer Abtreibung für die Betroffenen darstellen:

"Das zweite Opfer einer Abtreibung ist die Mutter des Kindes: In vielen Fällen erleben Frauen die Abtreibung als traumatisches, lebenszerstörendes Ereignis, was sie zuvor so nie erwartet hätten"¹⁰.

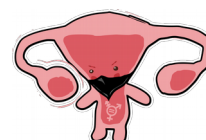
Auch wenn die Lebensschutz-Bewegung fokussiert für den Kampf gegen Abtreibung eintritt, sind inhaltliche Positionen gegen Verhütung im Allgemeinen, nicht heteronormativen Lebens- und Liebensformen, Gleichstellungspolitiken sowie gegen emanzipatorische Sexualpädagogik ebenso Bestandteil der Argumentationen. Besonders menschenfeindlich erscheint die Weigerung Verhütung als selbstbestimmte Reproduktionskontrolle zu befürworten. Letztlich sollen Menschen, die schwanger werden können, jeden Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben fallen lassen – vor, während und nach der Schwangerschaft.

7 <http://jungle-world.com/artikel/2014/23/49998.html>

8 Die zweite Vorsitzende des TCLG Gudrun Ehlebracht ist ebenso Leiterin *Weißes-Kreuz* Arbeitskreis in Bielefeld und im Vorstand der *Evangelischen Allianz* Bielefeld.

9 Der Begriff ‚Cis‘ beschreibt die Übereinstimmung von geschlechtlicher Identität und zugewiesenem Geschlecht bei der Geburt. ‚Cis-Sexismus‘ beschreibt Diskriminierungen gegenüber nicht-cis Personen.

10 http://www.tclg.de/download/tclg_antworten_lebensrecht.pdf S.5





Lebensschutz = Volksschutz?

Von LebensschützerInnen wird die Dramatik der Debatte um einen selbstbestimmten Schwangerschaftsabbruch durch nationalistische Argumentationsstrukturen befeuert: So entspräche eine Schwangerschaft nicht nur dem *natürlichen* Wunsch von Frauen*, auch sei sie notwendig, um die *Kultur* zu erhalten. Die dahinter stehende Angst, dass das *deutsche Volk* durch den vermeintlichen demografischen Wandel aussterbe, wird sowohl von LebensschützerInnen, als auch von AnhängerInnen der Neuen Rechten gerne geteilt. Versteckt wird diese nationalistische Argumentation häufig durch den Bezug auf das in Deutschland bestehende Sozialsystem. Die *DEA* schreibt:

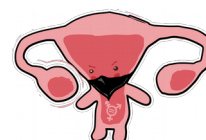
"Die Leistungskraft unserer staatlichen Gemeinschaft ruht auf dem Funktionieren des Generationenvertrages. Da nur noch in ca. 12% der Haushalte zwei und in ca. 5 % der Haushalte drei und mehr Kinder leben, kann der Generationenvertrag schon rein quantitativ nicht mehr funktionieren"¹¹.

Die darin formulierte Sorge, dass das Sozialsystem, vor allem das Rentensystem nicht mehr sicher sei, ist stets mit der Lösungsstrategie der heterosexuellen Familienförderung verbunden. Auch wenn es selten so direkt formuliert wird, worum es eigentlich geht ist *nationaler Völkerschutz* und rechte Ideologie.

Für ein emanzipiertes Zusammenleben und eine queere Gesellschaft

Die Argumentation der LebensschützerInnen zielt auf verschiedene Punkte ab: Embryonen werden zu *beseelten* Menschen erklärt, dessen Schutz wichtiger erscheint als das Selbstbestimmungsrecht der schwangeren Menschen. Um diese entmündigende und antiemanzipatorische Position zu legitimieren, werden Frauen* zudem im wesentlichen auf eine Gebärfähigkeit reduziert und nicht als autonome Menschen wahrgenommen. In dieser Logik, macht es dann auch Sinn traumatisierende Folgen von Abtreibungen für Frauen* zu postulieren. Die Existenz von Trans*, Inter* und Queers wird dabei delegitimiert. Außerdem erscheint selbstbestimmte Schwangerschaftskontrolle den LebensschützerInnen als Bedrohung der Gesellschaftsordnung. Diese Argumentationen sind in ihrer Schlichtheit funktional und sichern AbtreibungsgegnerInnen normative Sicherheit. Denn wer kann gegen die gute Absicht Leben zu schützen etwas haben? Wieso sollte eine tradierte Lebensform wie die heterosexuelle Kleinfamilie angezweifelt werden? In dem geschlossenen Weltbild der LebensschützerInnen liegt – dank der kurzschlüssigen Verbindung von Embryo, Ehe und Gesamtgesellschaft – die Zukunft und der Fortbestand vor allem im Uterus von schwangeren Menschen. Das die-

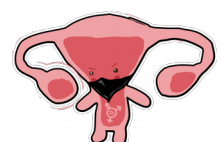
11 http://www.tclrg.de/download/ead_familie_braucht_zukunft.pdf S.4





se verkürzte Erklärung wenig gewinnbringend und stets von der komplexeren Realität bedroht ist, versteht sich im Grunde von selbst.

Queerfeministische und antifaschistische Politiken können diese patriarchalen, frauen*feindlichen und heteronormativen Argumentationen der Lebensschutz-Bewegung nicht einfach so stehen lassen. Körperliche Selbstbestimmung, die (möglichst) frei von religiösen und gesellschaftlichen Normierungen und vor allem von staatlicher Regulierung ist, ist Teil emanzipatorischer Kämpfe. Unsere Ziel muss zum einen die Abwehr des zutiefst menschenfeindlichen Weltbildes der vermeintlichen LebensschützerInnen sein. Solche Gruppen dürfen keinen gesellschaftlichen Einfluss nehmen. Zum anderen muss die noch immer bestehende staatliche Entmündigung von schwangeren Menschen und die Ausgrenzung nicht heteronormativer Lebensformen abgebaut werden.





Das Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen

"Über Leben und Tod kann nicht privat entschieden werden". Das sagt **Hartmut Steeb**, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) und 1. Vorsitzender¹² des Treffens Christlicher Lebensrecht-Gruppen (TCLG), der VeranstalterInnen des Forums in Kassel. Hartmut Steeb ist eines der Vorstandsmitglieder von idea, einer gut vernetzten evangelikalen Nachrichtenagentur, und gibt der "neokonservativen" Zeitschrift "Junge Freiheit" ab und an gerne Interviews.

Für Hartmut Steeb ist das "Recht auf Leben" ein nicht angreifbares menschliches Recht, welches sowohl den (begleiteten) Suizid sowie die Abtreibung ausschließt. Wie viele LebensrechtlerInnen begründet Hartmut Steeb seine Argumentation mit der Loyalität gegenüber "der Gemeinde Jesu":

"Die Gemeinde Jesu ist nicht nur ein Hospital für Kurzzeitkranke sondern auch Sanatorium für Langzeitkranke [...] Wir alle sind wie in einem Hospital, erkrankt an Schuld und Sünde und an Verirrungen"¹³.

ChristInnen sollten sich laut Steeb deshalb nicht moralisch höher als andere stellen und ebenso "ihre Feinde lieben". Aus diesen Gründen gelte es, auch offen gegenüber abtreibungswilligen Menschen zu sein und sie, zum Beispiel in Form "ehrenamtlicher Beratung", in die Gemeinde Jesu aufzunehmen. Er beruft sich dabei auf biblische Worte des Predigers Jesus Christus aus der sogenannten "Bergpredigt": "Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen" (Matthäus 5, 44).

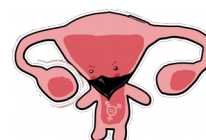
Betrachten wir uns die SprecherInnen des heutigen Tages strickt sich der Rote Faden "Lebensschutz im Namen Gottes" weiter.

Auch **Prof. Dr. Paul Cullen**, Arzt und 1. Vorsitzender des Ärzte für das Leben e.V., wendet sich gegen Abtreibung und Sterbehilfe. In den Statuten des Vereins ist mit Bezug zu Abtreibung und begleitetem Suizid von einem "lebensfeindlichen Zeitgeist" und einer "familienfeindlichen Politik"

12 und zudem Generalsekretär und Geschäftsführer des Evangelischen Allianzhauses Bad Blankenburg gGmbH, Vorstand der "Koalition für Evangelisation" (Lausanner Bewegung Deutschland), Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen und der Evangelischen Nachrichtenagentur idea.

<http://www.ead.de/die-allianz/netzwerk/generalsekretaer/hartmut-steeb.html>

13 <http://www.kath.net/news/48301>





die Rede.¹⁴ Grundlage der Argumentation Cullens sind die Definition menschlichen Lebens auf der Basis christlicher Werte. Menschliches Leben reicht für ihn von der befruchteten Eizelle bis zum "natürlichen" Tod.

Mit **Alexandra Linder** hat sich das TCLG einen der "führenden Köpfe" und rhetorischen Asse der deutschen Lebensrechtsbewegung¹⁵ nach Kassel geholt: Alexandra Linder ist seit 1992 ehrenamtlich bei der Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) tätig. ALfA ist einer der größten deutschen Lebensrechtsvereine. Zudem ist Linder Mitglied von vital, einem "Beratungstelefon" für Schwangere, die abtreiben wollen. Linder ist sowohl gegen Abtreibung, als auch den begleiteten Suizid. Letzteres begreift sie mit Blick auf die Schweiz, als "Geschäft mit dem Tod" und warnt vor den enthemmenden Wirkungen der Legalisierung von Euthanasie. Die Abtreibung sei laut Linder eine "Euthanasie vor der Geburt" und "die größte Todesursache der Welt"¹⁶.

Martin Leupold, Leiter des evangelischen Vereins Weisses Kreuz e.V. in Ahnatal, ist ehemaliger Dozent und Direktor des "Gnadauer Theologisches Seminar Falkenberg". Dieses ist explizit missionarisch ausgerichtet und möchte "die Grundlagen für evangelistische und sozial-missionarische Arbeit in einem säkularisierten Umfeld" schaffen.¹⁷ Leupold selbst beschäftigt sich intensiv mit den Themen Sexualität, evangelische Sexualethik und christliche Ehe. "Die Ehe" versteht sich für ihn als eine Institutionen zwischen einer Frau und einem Mann, in der Sexualität besonders geschützt stattfinden kann. Für ihn gehören sexuelle Aktivitäten in "die Ehe".

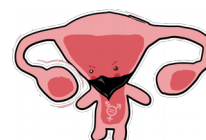
Ihre Ansichten legitimieren alle der genannten ProtagonistInnen mit Gott/Jesu Christi, laut welchen menschliches Leben sowie auch die heterosexuelle Ehe eindeutig definiert seien. Die schrittweise Ablösung moderner Lebensformen von vermeintlich christlichen Dogmata und deren Institutionen (=Säkularisierung) empfinden sie und andere Evangelikale als beunruhigend und entgegen ihr offensiv, nicht selten auch aggressiv. Die stupide Gut-Schlecht-Ideologie macht es Steeb&Co dabei nur allzu leicht. Mit Gott die eigene Weltansicht zu erklären ist nicht schwer und die LebensschützerInnen können sich vieler AnhängerInnen sicher sein. Dass sich hinter der pseudo-

14 http://www.aerzte-fuer-das-leben.de/aefdl_grundlagen.html

15 <http://www.raggs-domspatz.de/profil/beirat.2/linder/index.html>

16 <http://www.kathtube.com/player.php?id=40257>

17 http://www.gtsf.de/index.php?option=com_content&view=article&id=9&Itemid=16





friedvollen Fassade ein breit gestricktes Netz an menschenfeindlichen Einstellungen verbirgt, bleibt jedoch nicht verborgen.

Betrachte ich mir die Wortwahl und Aktionen vieler "Lebensschützer" verstehe ich ihre Selbstbezeichnung als blanken Hohn: Abtreibung und begleiteter Suizid werden zu "Mord" und die Ausführenden zu "Straftätern" und "Mördern".¹⁸ Eine evangelikale "Detektivin" verleumdet bekenntnisfreie Ärzt*innen katholischer Krankenhäuser durch die Vortäuschung einer Vergewaltigung (!)¹⁹. Und "Gehsteigberatungen" von Personen vor Abtreibungskliniken stellen sich in der Realität als blanker Psychoterror heraus²⁰.

Auch vor rassistischen Anfeindungen ist mensch bei den "Lebensschützern" nicht sicher: Dass, zum Beispiel, Steeb Talent als rassistischer Verschwörungstheoretiker hat, ist offensichtlich, wenn er in "Junge Freiheit" über "den Islam" spricht: "Wir dürfen schließlich auch die Tatsache einer möglichen schleichenden Islamisierung nicht übersehen."²¹

Die Annahme, "der Islam" sei das böartige Pendant zum guten Christentum, einer "fremden Kultur" zugehörig und schon gar nicht "deutsch" ist in christlich-fundamentalistischen Kreisen verbreitet. In Beiträgen der Nachrichtenagentur idea finden sich regelmäßig nationalistische und islamfeindliche Äußerungen wie die des Pfarrers und (selbst-)ernannten "Islam-Experten" Eberhard Troeger, welcher die Bedrohung des deutschen Volkes durch die "schleichende Islamisierung" nur bestätigen kann: "Materialismus und Egoismus haben zur Kinderarmut und zum Schrumpfen der altdeutschen Gesellschaft geführt, was wiederum Zuwanderung dringend notwendig macht". Er wende sich gegen eine Politik, "die zu leichtfertig kulturelle Errungenschaften unseres Landes preisgibt, um sich – aus welchen Gründen auch immer – dem Fremden anzubiedern".²²

Welch Hohn sich "Lebensschützer" zu nennen angesichts von Argumentationen, die dem Willen eines willkürlich interpretierbaren Gottes/seines Sohnes mehr Geltung einräumen als dem Recht auf

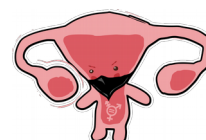
18 Was manche Menschen mehr trifft als die Androhung von Höllefeuer.

19 <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/skandal-in-koeln-grosse-verunsicherung-unter-den-aerzten/7667064-2.html>

20 vgl. <http://www.tz.de/muenchen/stadt/abtreibungsgegner-sprechen-frauen-klinik-streit-verbot-6397177.html>

21 <https://jungefreiheit.de/debatte/interview/2008/angriff-auf-unser-menschenbild/>

22 [http://www.kath.net/news/48647/print/yes ...wer diesen und folgende Links aufmerksam überprüft erkennt schnell, wer die Meinungen mit Steeb, Troeger und Co gerne teilt.](http://www.kath.net/news/48647/print/yes...wer-diesen-und-folgende-Links-aufmerksam-überprüft-erkennt-schnell,-wer-die-Meinungen-mit-Steeb,-Troeger-und-Co-gerne-teilt.)

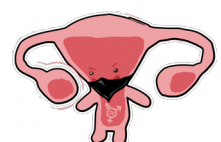




Selbstbestimmung, körperliche und geistige Unversehrtheit sowie medizinische und pflegende Berufe ohne Angst ausführen zu können! Überzeugte AbtreibungsgegnerInnen machen mehr als wohlwollend "zu beraten": Sie bedrohen Menschen, verletzen ihre persönliche Integrität, schüchtern Ärzt*innen ein und entsolidarisieren sich mit allen vergewaltigten Personen! Sie zeigen keinen Respekt gegenüber muslimischen Religionen und verurteilen deren AnhängerInnen pauschal. Die Einstellungen vieler LebensschützerInnen sind von Nationalismus und Rassismus geprägt.

Wir wenden uns heute gegen die Verachtung und Menschenfeindlichkeit dieser selbst ernannten "Lebensschützer":

- Für die Legalisierung von Abtreibung und begleitetem Suizid!
- In Solidarität mit durch "Lebensschützer" angegriffene Personen!
- In Solidarität mit allen vergewaltigten Menschen!
- In Solidarität mit den verleumdete Mediziner*innen und Pfleger*innen für die angstfreie Ausübung ihrer Berufe!
- Gegen Islamhass, Nationalismus und Rassismus!
- Für eine Welt ohne (menschenfeindliche) Religionen!





Verbindungen zwischen Lebensschützer*innen und der Neuen Rechten

Die Lebensschutzbewegung gibt sich gerne pluralistisch und offen für verschiedene politische und religiöse Anschauungen wie z.B. der Verein Alfa "Aktion Lebensrecht für Alle e.V." auf seiner Homepage schreibt [vgl. ²³].

Diese nach außen hin betonte Offenheit erfährt aber schnell Grenzen, wenn es um feministische Politiken wie, zum Beispiel, ein Infragestellen der Zweigeschlechtlichkeit geht, in denen die Bewegung eine Gefährdung ihres Weltbildes sieht.

Betrachtet man die Thesen der LebensschützerInnen zeigen sich sowohl inhaltliche als auch personelle, sowie organisatorische Überschneidungen zu rechtskonservativen Themen und Gruppierungen. Kommentiert werden diese Gemeinsamkeiten von Seiten der LebensschützerInnen wie Hartmut Steeb, dem Generalsekretär der "Deutschen Evangelischen Allianz" (DEA) mit den Worten "ist das jetzt alles falsch, weil es von den "falschen" Leuten kommt"[²⁴]. Oder auch von dem Beauftragten eben dieser "Deutschen Evangelischen Allianz" (DEA) am Deutschen Bundestag Uwe Heimowski "Aber zu wichtigen Themen zu schweigen, nur weil "die Falschen" die gleiche Meinung haben, ist sicher keine Alternative"[²⁵].

Inhaltliche Überschneidungen zu Parteien wie der AfD

Familienbild

Während sich die Lebensschutzbewegung in Deutschland gerne nicht direkt mit der Bewegung der Neuen Rechten in Verbindung bringen lässt und dazu erscheinenden Artikeln auf ihrer Seite offiziell widerspricht[²⁶], lassen sich doch inhaltliche Überschneidungen zu neurechten Parteien, wie der AfD (Alternative für Deutschland) oder auch der Bewegung Pegida fest stellen.

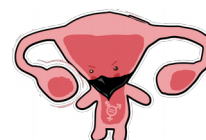
So findet sich bereits im Grundsatzprogramm der AfD ein direktes Bekenntnis zum Lebensschutz: Unter dem Titel "Willkommenskultur für Neu- und Ungeborene" heißt es "Die AfD wendet sich ge-

23 <https://www.alfa-ev.de/>

24 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/spiegel-mindeststandards-von-pressearbeit-noch-eingehalten.html>

25 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/uwe-heimowski-ist-neuer-beauftragter-der-deutschen-evangelischen-allianz-dea-am-sitz-des-deutschen.html>

26 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/spiegel-mindeststandards-von-pressearbeit-noch-eingehalten.html>





gen alle Versuche, Abtreibungen zu bagatellisieren, staatlicherseits zu fördern oder sie gar zu einem Menschenrecht zu erklären"[²⁷].

Diese Anspielung auf den Begriff "Willkommenskultur", der bei Berichterstattungen über EinwanderInnen immer wieder auftaucht, fällt dabei als provokante Äußerung ins Auge. Der Begriff ist auch bei der Ankündigung des "Marsch für das Leben", einer jährlich vom Bundesverband Lebensrecht e.V (BvL) organisierten Demonstration "zum Schutz des menschlichen Lebens" präsent[²⁸].

Und wer möchte der Aussage, das Leben schützen zu wollen, schon widersprechen. Schaut mensch aber genauer auf die Anliegen des Bundesverband Lebensrecht e.V. trifft mensch auf ein ebenso von der AfD vertretenes. konservatives Familienbild [vgl. ²⁹].

Das "Treffen Christlicher Lebensrechts-Gruppen e.V." (TCLG) Organisator der (heutigen) Veranstaltung in Kassel und Mitglied des BvL verlinkt zu diesem Thema die Broschüre der evangelischen Allianzen "Familie braucht Zukunft"[³⁰]. Dort wird auf das "natürliche Recht der Eltern auf Erziehung" verwiesen. "Familien" und "Ehen" werden als "bewährte schöpfungsgemäße Struktur[en] des Zusammenlebens" und als "von Gott gegebene Elementarformen der Gemeinschaft" beschrieben[8]. Bei der "Demo für alle" im Februar 2016 vertrat Hartmut Steeb, Generalsekretär der Evangelischen Allianz und Vorsitzender des TCLG, dabei seine Vorstellungen von "Ehe und Familie":

Er stilisiert sich dabei als einer von Unten und als Opfer, das sich geächtet fühlt beim Protest gegen eine "gottlose Kulturrevolution von oben". Er trete ein

"für den Schutz von Ehe und Familie" - "nicht uminterpretiert, sondern wie seit tausenden von Jahren längst geklärt als die lebenslängliche öffentlich geschlossene Liebes- und Treuegemeinschaft zwischen einer Frau und einem Mann und Familie als die eheliche Gemeinschaft mit Kindern"

mit klarer Betonung auf den Worten "einer" und "einem"[³¹]. Zusammen mit der "Natürlichkeit" der Geschlechterrollen oder in seinen Worten "von Gott so gewollt als männlich oder weiblich geboren" zeigt sich ein antifeministisches, homo- und trans*feindliches Menschen- und Familienbild, was die AfD nicht anders formulieren würde.

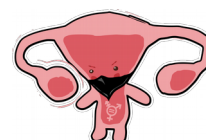
27 https://www.alternativefuer.de/wp-content/uploads/sites/7/2016/05/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf (S.44)

28 http://www.marsch-fuer-das-leben.de/media/marsch_2015_berliner_erklaerung.pdf

29 https://www.alternativefuer.de/wp-content/uploads/sites/7/2016/05/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf (S.39ff)

30 http://tclrg.de/download/ead_familie_braucht_zukunft.pdf (S.3ff) (abgerufen 9.11.2016)

31 <https://demofueralle.wordpress.com/page/8/> (Video: abgerufen 12.11. 2016)





Diese inhaltlichen Überschneidungen im Familienbild führen dazu, dass sich zum einen Parteien wie die AfD mit ihrer Untergruppierung "Christen in der AfD" um die Gunst von LebensschützerInnen und anderen christlichen FundamentalistInnen bemühen. So liefert beispielsweise Anette Schultner, Bundessprecherin der "Christen in der AfD", in einem Artikel von der evangelischen Nachrichtenagentur idea eine Reihe von Argumenten, warum die AfD für Christen wählbar sei [32]. Sie geht dabei vor allem auf die oben schon beschriebenen Punkte ein, dass die AfD die "christlichen Wurzeln unserer Kultur und unseres Staates" verteidigen wolle, die "traditionelle" Ehe befürworte, sowie das gemeinsame Feindbild "Gender Mainstreaming"- hier verstanden als "unbiblische Entwicklung" und "Frühsexualisierung an Schulen" ablehne.

Rassismus

Die in manchen Augen in Bezug auf christliche Nächstenliebe eher unchristlich erscheinende politische Haltung zum Umgang mit Geflüchteten (der AfD) versucht Anette Schultner zu relativieren, indem sie zwischen sogenannten "Wirtschaftsflüchtlingen" und "politisch Verfolgten" unterscheidet. Ob der Asylgrund Wirtschaft eine Abschiebung damit christlicher macht, bleibt allerdings offen.

Das Thema Rassismus wird unter LebensschützerInnen und anderen Evangelikalen aber anscheinend unterschiedlich betrachtet:

So äußert sich der Beauftragte der "Deutschen Evangelischen Allianz" für den deutschen Bundestag Uwe Heimowski einerseits kritisch *dem Rassismus* der AfD gegenüber [33], schließt aber andererseits Zusammenarbeiten zu anderen Themen nicht aus.

Hartmut Steeb äußert im Interview mit der Zeitung "Junge Freiheit" mit der Aussage, er habe Angst vor "einer möglichen schleichenden Islamisierung" [34], indirekt eine Furcht vor dem "Untergang des christlichen Abendlandes".

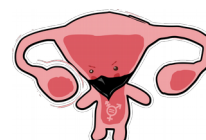
Steeb kritisiert zwar einen Artikel des Spiegels [35], der ihn mit der AfD und Pegida in Verbindung bringt, führt aber als Argument dagegen nur auf, dass zwischen seinem Interview und dem Aufkom-

32 <http://www.idea.de/thema-des-tages/artikel/ist-die-afd-fuer-christen-waehlbar-83696.html> (abgerufen 9.11.2016)
<http://kath.net/news/54062> (abgerufen 9.11.2016)

33 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/uwe-heimowski-ist-neuer-beauftragter-der-deutschen-evangelischen-allianz-dea-am-sitz-des-deutschen.html>

34 <https://jungefreiheit.de/debatte/interview/2008/angriff-auf-unser-menschenbild/>

35 <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-134995232.html>





men von Pegida mehrere Jahren liegen. Von seiner damaligen Aussage zur "Islamisierung" dagegen distanziert er sich auch 2015 nicht [36].

Diese angebliche Angst vor dem Aussterben des so bezeichneten "Deutschen Volkes" durch den Einfluss "des Islams" findet sich nicht nur bei der AfD [vgl. 37], sondern auch bei anderen evangelikalischen VertreterInnen. Der evangelikale Islamexperte Eberhart Tröger schürt die Angst vor "dem Islam" und beschreibt eine "Unterwanderung" "mit einer langfristigen Strategie" [38].

Feindbild: Feminismus

Auch weitere auf dem Lebensschutzforum vertretene ReferentInnen standen schon für die "Junge Freiheit" für Interviews zur Verfügung. Die Autorin und Lebensschützerin Alexandra Linder, Vorsitzende des Vereins Alfa, positionierte sich in einem Interview zu ihrem Buch "Geschäft Abtreibung" auch zum Feminismus. Sie vertritt dabei eine weit verbreitete Position der LebensschützerInnen: Frauen, die ihre Kinder eigentlich immer bekommen möchten, würden nur aufgrund von Problemen zu einer Abtreibung gezwungen werden. Die Schuld, dass kein anderer Weg genommen werden könne, wird dann "dem Feminismus" gegeben:

"Wir haben es mit einer falsch verstandenen Emanzipation zu tun, die sich gegen die Frauen [39] wendet. Statt die Probleme der Frauen zu lösen – was ihrem wirklichen, emanzipierten Willen entspräche, weil sie ihre Kinder eigentlich bekommen möchten –, werden sie instrumentalisiert, um eine feministische Ideologie durchzusetzen" [40].

Diese Aussage vernachlässigt zum einen komplett die Menschen*, die abtreiben, weil sie keine Kinder bekommen möchten und auch nie den Wunsch hatten und zeigt zum anderen ein Feindbild der LebensschützerInnen auf feministische Politiken.

Auch dieses Feindbild taucht bei der AfD auf, bei der Feminismen ebenso undifferenziert als eine Ideologie "Feminismus" verstanden werden. Als Beispiel dafür kann die Kampagne der "Jungen Alternativen" "Ich bin keine Feministin" genannt werden [41].

36 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/spiegel-mindeststandards-von-pressearbeit-noch-eingehalten.html>

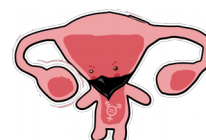
37 https://www.alternativefuer.de/wp-content/uploads/sites/7/2016/05/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf (z.B.S.40ff, S45ff)

38 http://www.advent-verlag.de/cms/cms/front_content.php?idcat=172&idart=1036 und <http://www.kath.net/news/48647/>

39 Sowohl evangelikale ChristInnen als auch VertreterInnen von AfD u.a. erkennen nur "die Frauen" als gebärende Menschen an. Gebärfähige nicht-Frauen sind in ihrem Weltbild nicht vorhanden.

40 <https://jungfreiheit.de/debatte/interview/2009/markt-der-zukunft/>

41 https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/?tab=album&album_id=220581474799061





Organisatorische Überschneidungen

Diese inhaltlichen Überschneidungen zeigen sich auch in personellen sowie organisatorischen Verbindungen in Medien und Netzwerken. Hier tauchen Namen wie Beatrix von Storch und auch Hartmut Steeb in einem verwobenen Netzwerk öfter auf. An dieser Stelle kann nur ein Teil davon wiedergegeben werden.

Junge Freiheit und Bibliothek des Konservatismus

Wie oben beschrieben lassen sich beispielsweise Hartmut Steeb, und Alexandra Linder – beide Aktiv in der Lebensschutzbewegung - von der "Jungen Freiheit" interviewen und nutzen so ein Forum, dass als Leitmedium der Neuen Rechten gilt.

Ihr Gründer und Chefredakteur Dieter Stein, der zudem den Vorsitz des Förderstiftung und Konservative Bildung und Forschung (FKBF) – Stiftungsrats hat, organisierte zudem 2012 die Eröffnung einer "Sammlung Lebensschutz" in der Bibliothek des Konservatismus [vgl. ⁴²], einer "dem Sammeln und Erhalten konservativer Literatur, wie der Weiterentwicklung konservativen Gedankenguts durch Vorträge und Publikationen [dienenden Bibliothek]" [⁴³]. Die auf den Stifter Caspar von Schrenck-Notzing zurückgehende Einrichtung ist auch Veranstaltungsort und bewirbt aktuell beispielsweise eine Buchvorstellung unter dem Titel "Europa ohne Identität?-Europäisierung oder Islamisierung" [⁴⁴].

Zivile Koalition

Ein weiteres populäres Beispiel für die Verstrickungen von AfD, "Demo für alle" und LebensschützerInnen ist der Verein "Zivile Koalition" [⁴⁵] mit dem Verantwortlichen Sven von Storch, dem Ehemann von Beatrix von Storch, die wiederum für die AfD im Europaparlament sitzt. Frau von Storch unterstützt den "Marsch für das Leben" und war dort auch schon mehrfach anwesend [⁴⁶].

Der Verein enthält verschiedene Initiativen, u.a. auch die "Initiative für Familienschutz", deren Hauptziel der Erhalt der "traditionellen Familienform" ist und die in Aktionsformen wie der "Demo für alle" gegen "Frühsexualisierung" und "Gender Mainstreaming" protestieren. Gleichzeitig publizieren sie auf ihrer Homepage Artikel zum Thema Lebensschutz, in denen "Frauen" ein Selbstbe-

42 "Deutschland treibt sich ab" Eike Sanders, Ulli Jentsch, Felix Hansen, unrast verlag, 2014, S.89

43 <http://www.bdk-berlin.org/>

44 <http://www.bdk-berlin.org/2016/bassam-tibi-europaeische-werte-bewahren-wider-den-multikulti-relativismus/>

45 <http://www.zivilekoalition.de/wir/>

46 <https://correctiv.org/recherchen/neue-rechte/artikel/2016/09/15/kruzifix-katholiken-protestanten-und-die-afd/>





stimmungsrecht über ihren Körper weggenommen wird, wenn sie einem sexuellen Kontakt zustimmen:

"Lehnt sie nicht ab oder stimmt sie offensiv zu, dann ist damit gleichzeitig das Selbstbestimmungsrecht der Frau, Wochen später alleine über den Abbruch einer Schwangerschaft als Folgen dieses ‚Aktes‘ entscheiden zu können, verwirkt" [47].

Die Tatsache, dass es hier immer noch nur um den Körper der Frau geht, wird einfach nicht beachtet.

Dazu passend hat auch der Verein die "Zivile Koalition" die Bürgerinitiative und Petition "Einer von uns" organisiert, die

"den Stopp von EU-Geldern für Forschung mit embryonalen Stammzellen und des Klonens sowie für Abtreibung als Mittel der Bevölkerungskontrolle und der Familienplanung unter dem wohlklingenden Begriff der »sexuellen und reproduktiven Gesundheit« im öffentlichen Gesundheitswesen und in der Entwicklungshilfe [fordert]" [48].

Die Petition wurde 2014 abgelehnt.

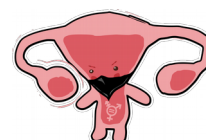
Alle diese Beispiele heißen nicht, dass zwangsläufig alle LebensschützerInnen auch AnhängerInnen von rechtem Gedankengut sein, müssen, es zeigt sich aber, dass es intensive inhaltliche und personelle Verstrickungen und Zusammenarbeit gibt, die nicht unterschätzt werden darf.

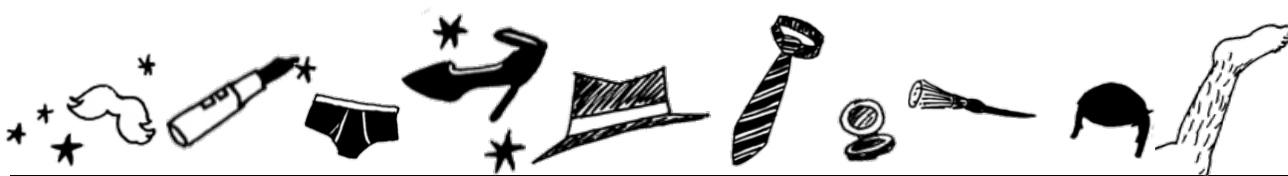
Daher gehen wir heute auf die Straße für

- ein emanzipatorisches Frauen* und Menschenbild
- gegen die Kriminalisierung von Abtreibungen und begleitetem Suizid
- für die Selbstbestimmung aller Frauen*
- Gegen Rassismus und Nationalismus

47 <http://www.familien-schutz.de/2016/05/14/abtreibung-als-grundrecht/>

48 <http://www.1-von-uns.de/> sowie http://tclrg.de/download/einervonuns_flyer.pdf





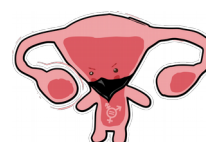
Rede: Wessen Leben soll hier eigentlich geschützt werden?

Wir sind heute hier anlässlich eines Vernetzungstreffen von AbtreibungsgegnerInnen. AbtreibungsgegnerInnen, die sich selbst auch als LebensschützerInnen bezeichnen. Denn das was sie angeblich wollen, ist Leben zu schützen. Bei einer Auseinandersetzung bei den Argumentationen und Thesen der Lebensschutz-Bewegung wird jedoch schnell deutlich: Nicht jedes Leben ist in ihren Augen schützenswert.

Die Forderung eines kompletten Verbotes von Abtreibungen, wie es auch das sich heute treffende Lebensschutz-Forum propagiert, basiert auf der Annahme, dass bereits eine befruchtete Eizelle zu schützen sei. Die Argumentationen sind moralisierend und emotional aufgeladen. Die LebensschützerInnen versuchen mit Grafiken und Bildern deutlich zu machen, dass bereits am Anfang einer Schwangerschaft ein von ‚Gott gewolltes und beseeltes‘ Leben zum Vorschein kommt. Ein Leben, was mehr wert zu sein scheint, als das der schwangeren Menschen selbst.

Was verschiedene feministische Strömungen schon seit Jahren fordern, und zwar einen selbstbestimmten Umgang mit Körper und Sexualität, ist den LebensschützerInnen ein Dorn im Auge. Christliche FundamentalistInnen werden nicht müde darin zu betonen, dass ‚gute‘ Sexualität nur heterosexuelle Sexualität ist. Heterosexuelle Sexualität, die in einer monogamen Ehe stattfindet und dem ‚Schaffen neuen Lebens‘ dient. Frauen* stehe die natürlich und gottgegebene Aufgabe zu, Mutter zu sein. Abtreibung bedeutet in den Augen der LebensschützerInnen somit nicht nur Mord an dem sog. ‚ungeborenen Kind‘, sondern würde ebenso das Leben der schwangeren Frauen* zerstören. In dieser sexistischen Annahme sollen Frauen* jeden Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben fallen lassen – vor, während und nach der Schwangerschaft.

Das nicht alle Frauen* Mutter sein wollen oder können, oder auch nicht-Frauen* Kinder gebären wollen, scheint ihr Weltbild so dermaßen anzugreifen, dass sie immer wieder auf Argumentationen der Ablehnung oder Leugnung zurückgreifen müssen. Alle vermeintlich ‚anderen‘ Sexualitäten werden abgewertet oder auch pathologisiert. Dieses Phänomen ist nicht nur bei christlichen FundamentalistInnen, Bewegungen, wie die der Besorgten Eltern oder rechten Strömungen zu finden. Auch die bürgerliche Mitte glänzt immer wieder mit jener konservativen Weltsicht und der strukturellen Diskriminierung von LGBT*IQ’s.





Nicht nur das Leben des vermeintlich ‚ungeborenen Kindes‘ erscheint jedoch als schützenswerter als das der schwangeren Menschen. Immer wieder wird in Argumentationen von AbtreibungsgegnerInnen deutlich, dass längst nicht alles Leben als schützenswert gilt. Schwangerschaft steht aus Sicht der AbtreibungsgegnerInnen nicht nur im Dienst für Gott, sondern entspricht ebenso der Verantwortung, die Frauen* gegenüber dem Volk haben. Nationalistische, völkische und rechte Ideologien finden häufig Anschluss an die Argumentationen der selbsternannten LebensschützerInnen. Kinder kriegen sollen letztendlich vor allem weiße, gesunde, heterosexuelle Paare, die der bürgerlichen Klasse angehören.

Das wollen wir nicht einfach so stehen lassen! Eine kritische Auseinandersetzung mit der Argumentation der LebensschützerInnen ist auch heute noch aktuell! Wir fordern einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität und die Anerkennung verschiedenster Sexualitäten und geschlechtlichen Identitäten, auch abseits der heterosexuellen Norm! Wir fordern eine Gesellschaft ohne Rassismus, Behindertenfeindlichkeit, Nationalismus und Volk!

